

EIN JAHRHUNDERT THÜRINGER LANDTAGSWAHLEN: WIEDERHOLT SICH DIE GESCHICHTE?

Wahllokal
FORSCHUNGSSARBEIT

PAULINE GEYER



Ein Jahrhundert Thüringer Landtagswahlen: Wiederholt sich die Geschichte?

Zusammenfassung

- Thüringen, ein kleines und oft übersehenes Bundesland, stand wiederholt im Mittelpunkt politischer Veränderungen mit bundesweiten Auswirkungen.
- Die „Schicksalswahl“ von 1924 ging als entscheidender Moment in die Geschichte ein, denn zum ersten Mal erlangten Rechtsextremisten politische Legitimität. Dies führte zur Aufhebung des Verbots der NSDAP und stellte Thüringen als Basis für extremistisches Wachstum heraus.
- Ein Jahrhundert später, im Jahr 2024, steht Thüringen erneut im Mittelpunkt des Interesses, da die rechtsausen Partei Alternative für Deutschland (AfD) die dominierende Kraft im Landtag wurde. Dies kann als ein Echo historischer Befürchtungen gelten und gibt Anlass zu Überlegungen über die zyklische Natur des politischen Extremismus in demokratischen Systemen.
- Thüringen, einmal mehr ein politisches Versuchsfeld, erinnert uns daran, dass die Demokratie zerbrechlich ist und dass wir aus den Lehren von 1924 lernen können, wie wir die Herausforderungen des Jahres 2024 und darüber hinaus angehen.

Der Autor

Dieses Forschungspapier wurde von Pauline Geyer verfasst, einer Junior Research Fellow am IDRN. Pauline studiert derzeit einen Master in Internationaler Sicherheit an der Sciences Po und der Peking University, nachdem sie zuvor Internationale Beziehungen und Sozialwissenschaften an der Universität Erfurt studiert hat. Ihr besonderes Interesse gilt der internationalen Sicherheit und dem internationalen öffentlichen Recht.

Einleitung

Thüringen, ein kleines und oft übersehenes Bundesland in Deutschland, stand im Zentrum politischer Entwicklungen mit weitreichenden Folgen – sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart.



Karte von Thüringen in Deutschland

Die sogenannte „Schicksalswahl“ von 1924 markierte einen Wendepunkt in der deutschen Politik, da rechtsextreme Kräfte erstmals unverzichtbar für die Regierungsbildung wurden. Diese Wahl bereitete den Boden für die Aufhebung des Verbots der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) und machte Thüringen zu einem zentralen Schauplatz ihres Aufstiegs (MDR, 2024a). Dieser scheinbar lokalpolitische Moment wurde zu einem gefährlichen Präzedenzfall für das ganze Land und zeigte, wie fragil demokratische Institutionen sein können, wenn Extremisten legitimiert werden.

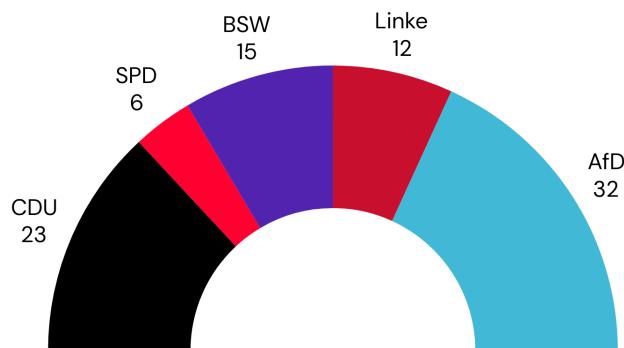
Genau 100 Jahre später rückt Thüringen erneut ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Im September 2024 wurde erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine rechtsausen Partei zur stärksten Kraft im Landtag. Diese Entwicklung wirft die beunruhigende Frage auf: Wiederholt sich die Geschichte?

2024: Eine Region im Rampenlicht

Thüringen, im geografischen Zentrum Deutschlands gelegen und bekannt als das „grüne Herz“ des Landes, beherbergt 2,1 Millionen Menschen, was lediglich 2,5 % der deutschen Gesamtbevölkerung ausmacht. Trotz seiner überschaubaren Größe hat dieses kleine Bundesland die deutsche Geschichte entscheidend geprägt. Es war die Heimat einiger der einflussreichsten Persönlichkeiten der deutschen Kulturgeschichte, darunter Martin Luther, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller. Trotz seiner tief verwurzelten Geschichte gerät Thüringen, wie viele andere ostdeutsche Bundesländer, in der öffentlichen Diskussion oft in den Hintergrund. Doch ein genauer Blick auf die politische Entwicklung des Landes zeigt, wie gefährlich es ist, diese zu ignorieren.

Die Landtagswahlen am 1. September 2024 markierten einen dramatischen Wendepunkt in der politischen Landschaft Thüringens. Zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde eine rechtsgerichtete Partei, die Alternative für Deutschland (AfD), mit 32,8 % der Stimmen die stärkste Kraft im Landtag. Die Christlich Demokratische

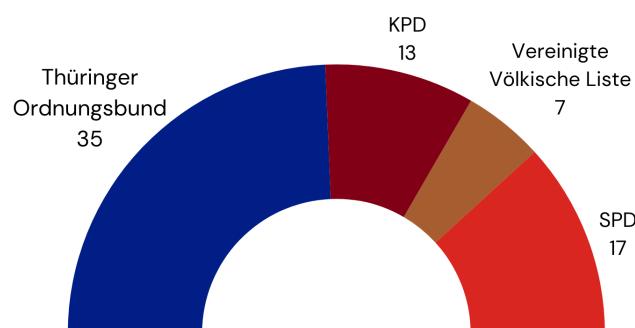
Union Deutschlands (CDU) folgte mit 23,6 %, während das neu gegründete Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) bei seiner ersten Wahl 15,8 % der Stimmen erhielt. Die Regierungsparteien mussten verheerende Verluste hinnehmen: DIE LINKE von Ministerpräsident Bodo Ramelow kam nur noch auf 13,1 %, die SPD erhielt nur noch 6,1 %. Die Grünen scheiterten an der 5 %-Hürde und erhielten nur 3,2 % der Stimmen. Auch die Freie Demokratische Partei (FDP), für die 1,1 % der Wähler stimmten, zog nicht ins Parlament ein (Tagesschau, 2024a).



Landtagswahl Thüringen 2024,
Sitzverteilung (88 Sitze)

Dieser politische Umbruch fällt in eine Zeit, in der die Unzufriedenheit mit der Bundes- und Landesregierung so groß ist wie nie zuvor. Laut dem Thüringen-Monitor 2023, einer Umfrage, die die politischen Einstellungen im Land erfasst, ist das Vertrauen in die Regierung deutlich gesunken. Nur 17 % der Thüringer vertrauen der Bundesregierung, nur 30 % der Thüringer vertrauen ihrer Landesregierung. Darüber hinaus meldet der Monitor einen besorgniserregenden Anstieg rechtsextremer Einstellungen um 19 % (KUM-REX, 2023).

Die AfD machte sich diese Unzufriedenheit zunutze und konzentrierte sich in ihrem Wahlkampf auf die Begrenzung der Zuwanderung und kritisierte die Klimaschutz- sowie die Diversitätspolitik der Regierung. Angeführt wurde der Wahlkampf von AfD-Kandidat Björn Höcke, der einen umstrittenen Fünf-Punkte-Plan zur Umgestaltung der politischen und gesellschaftlichen Landschaft Thüringens vorlegte. Unter anderem will er Klimaschutzinitiativen abschaffen und Mittel für Demokratie- sowie Anti-Extremismus-Programme kürzen (Tagesschau, 2024b). Solche Positionen stoßen bei einem großen Teil der Wählerschaft auf Resonanz, was Bedenken hinsichtlich der Zukunft der demokratischen Regierungsführung in der Region weckt. Darüber hinaus ist Thüringen historisch gesehen mit einer politischen Sphäre konfrontiert, in der sich linke und rechte Kräfte extrem polarisiert gegenüberstehen, was die politische Situation besonders gefährlich macht. Wie kann uns die Geschichte also dabei helfen zu verstehen, wie es bis zu diesem Punkt kommen konnte? Und welche möglichen Konsequenzen könnten sich aus dem Erstarken rechter Kräfte ergeben?



Wahl zum dritten Thüringer
Landtag 1924, (72 Sitze)

Thüringen vor 100 Jahren: Die „Schicksalswahl“ von 1924

Ein Jahrhundert zuvor befand sich Thüringen an einem ähnlichen Scheideweg. Im Februar 1924 fand eine Landtagswahl statt, die später als die „Schicksalswahl“ in die politische Geschichte Deutschlands eingehen sollte. Ähnlich wie die Wahl im Jahr 2024 markierte die Abstimmung von 1924 einen entscheidenden Wendepunkt in Richtung Rechts.

Damals erhielt die konservative Koalition, der Thüringer Ordnungsbund, 48 % der Stimmen, verfehlte damit jedoch knapp die absolute Mehrheit. Damit waren sie auf kleinere Parteien angewiesen, um eine Regierung zu bilden. Die Vereinigte Völkische Liste (VVL), eine rechtsextreme Partei, die 9 % der Stimmen erhielt, wurde so der Schlüssel zum Erfolg. Die VVL, der auch Mitglieder der damals verbotenen NSDAP angehörten, nutzte ihren neu gewonnenen Einfluss, um die Aufhebung des NSDAP-Verbots zu fordern. Dieser

Schritt hatte fatale Folgen, denn zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands war eine Landesregierung auf die Unterstützung von Rechtsextremisten angewiesen. Thüringen wurde schnell zu einer Hochburg der Nationalsozialisten, dem sogenannten „Mustergau“, und diente als Plattform für den nationalen Wiederaufstieg der Partei. 1926 hielt die NSDAP ihren ersten nationalen Kongress in Weimar ab. Was als regionaler politischer Wandel begann, eskalierte bald zu einer nationalen Entwicklung und führte schließlich 1933 zur Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2024).

Echos der Vergangenheit: Ähnlichkeiten zwischen 1924 und 2024

Abwahl linker Parteien: Sowohl 1924 als auch 2024 war ein wichtiger Faktor bei den Wahlen in Thüringen die Ablehnung linker Parteien. Im Jahr 1924 führte die Polarisierung



Demonstration des „Aufbruch Gera“, 2024.
(MDR, 2024)



Der große Marsch des Reichsbanners, 1924.
(Die Weimarer Republik, 2024)

zwischen der konservativen Rechten und der sozialistischen Linken dazu, dass letztere von einer bedeutenden Regierungsbeteiligung ausgeschlossen wurde. Im Jahr 2024 ist eine ähnliche Dynamik zu beobachten: Das Ziel der AfD und der konservativen Parteien war es, die Macht der mitte-links Parteien zu verringern, was in der Tat dazu führte, dass diese Parteien große Verluste erlitten (Pawelskus, 2011).

Konflikt zwischen den Parteien: In beiden Perioden verhinderten heftige Parteidramen eine effektive Koalitionsbildung, insbesondere zwischen den konservativen und den linken Fraktionen. Im Jahr 1924 war der konservative Ordnungsbund bei der Regierungsbildung auf die Rechtsextremen angewiesen, was den Grundstein für den späteren Aufstieg der Nazis legte. Die Spaltung der Fraktionen, die keinen Raum für Kompromisse ließ, beschleunigte den folgenden politischen Extremismus (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2024). Auch im Jahr 2024 spiegelt das politische Umfeld in Thüringen Spannungen wider. Zum Beispiel da die CDU nicht in der Lage ist, sich mit der Linkspartei zu koalieren, was die Koalitionsbildung weiter erschwerte (CDU, 2020).

Polarisierung: Eine der alarmierendsten Ähnlichkeiten zwischen 1924 und 2024 ist die extreme politische Polarisierung. In beiden Fällen hat das rechte Lager die Frustration der Wählerschaft über die etablierte Ordnung für sich genutzt. Wähler, die sich von den etablierten Parteien entmündigt fühlen, werden zu radikalen Alternativen hingezogen. Im Jahr 1924 führte diese Polarisierung zu einem Szenario, in dem die konservativen Parteien keine andere Wahl hatten, als sich auf

die nationalsozialistischen Gruppierungen zu stützen. Heute sind wir noch nicht an diesem Punkt, aber die Polarisierung schafft erneut einen fruchtbaren Boden für Extremismus.

Die Sprache: Eine deutliche Parallelie lässt sich zwischen der Verwendung extremer Rhetorik ziehen, die in beiden Epochen eine zentrale Rolle bei der Motivation und Ermutigung der Anhänger spielte. Die Weimarer Zeitung (1924) schrieb:

„Der Ausgang der Thüringer Wahlen ist ein ebenso erfreulicher wie vollgültiger Beweis für das Erstarken des nationalen und völkischen Gedankens in allen Schichten der Bevölkerung [...] Nun heißt es: Nicht rasten und nicht ruhen, denn wir stehen erst am Anfang. Die Vollendung, der endgültige Sieg des deutschen Lebenswillens muß erst noch erkämpft werden. Ein starkes Bollwerk der roten und damit auch der goldenen Internationale ist gefallen [...]“

Diese Aussage reflektiert die nationalistischen und rassistischen Ideologien, welche zu dieser Zeit auf dem Vormarsch waren. Ähnlich erklärte 2024 der AfD-Vorsitzende Björn Höcke nach der Wahl:

„Die AfD hat bewiesen, dass sie sowohl die Opposition des Volkes als auch die Partei des Volkes ist“ – Björn Höcke, 2024 – und „An uns kommt keiner mehr vorbei.“

In beiden Fällen spiegelt die Rhetorik einen Drang zur Legitimierung rechtsextremer

Ideologien wider, indem sie als Wille des Volkes dargestellt wird. Die Normalisierung einer solchen Sprache verschiebt die Grenzen des Sagbaren und ermöglicht es, dass zuvor undenkbare Ideen zum Mainstream werden. In beiden Epochen wurde diese Methode von den rechtsextremen Parteien angewandt, um das, „was gesagt werden kann“, in ihre Richtung auszudehnen (MDR, 2024b).

Die Idee der Entzauberung: Die Strategie der Entzauberung, mit der versucht wurde, die Anziehungskraft rechter Parteien zu entmystifizieren, hatte 1924 keinen Erfolg. Dennoch wird im Jahr 2024 rechten Politikern immer noch die Möglichkeit gegeben, sich in den Medien und im öffentlichen Diskurs zu präsentieren. In beiden Zeiten glaubten die etablierten politischen Parteien und Intellektuellen, dass sie extremistische Ideen neutralisieren könnten, indem sie sich mit ihnen in einer offenen Debatte auseinandersetzen oder ihre Schwächen aufdeckten. Doch anstatt diese Bewegungen zu schwächen, verschafften solche Ansätze ihnen oft mehr Sichtbarkeit.

Fake News und Verschwörungstheorien: In beiden Epochen waren Fake News und Verschwörungstheorien weit verbreitet, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und Misstrauen in demokratische Institutionen zu säen. In den 1920er Jahren trugen antisemitische Verschwörungstheorien über jüdische Eliten, die das Weltgeschehen kontrollieren, maßgeblich zum Aufstieg der Nazis bei. Im Jahr 2024 propagieren die AfD und ihre Anhänger in ähnlicher Weise Narrative über „globalistische Eliten“ und geheimnisvolle Mächte (Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus,

2022) und knüpfen damit an dieselbe Ader der Angst und des Misstrauens an, die die Weimarer Zeit prägte. Dieses anhaltende Narrativ einer drohenden Gefahr und einer Gesellschaft im Niedergang trägt dazu bei, ein Gefühl der Dringlichkeit zu schaffen, dass die Wählerschaft empfänglicher für rechte Ideologien und Versprechungen des nationalen Aufstiegs macht.

Die Kultur: Der Kampf um die kulturelle Vorherrschaft ist eine weitere wichtige Gemeinsamkeit zwischen den beiden Epochen. 1924 begannen konservativ-nationalistische Kräfte in Thüringen, fortschrittliche kulturelle Bewegungen wie das Bauhaus systematisch zu minimieren, indem sie ihnen die Mittel strichen und ihnen die politische Unterstützung entzogen. Dieser Wandel war Teil eines umfassenderen Bestrebens, Thüringen als Bastion traditioneller deutscher Werte darzustellen, frei von dem, was als ausländische oder modernistische Einflüsse angesehen wurde. In ähnlicher Weise verfolgt die AfD im Jahr 2024 ihre eigenen Kulturpläne und setzt sich für eine Politik ein, die die Finanzierung von Anti-Extremismus-Programmen einschränkt, den öffentlich-rechtlichen Medienkanal MDR abschafft und die Unterstützung für Initiativen zur Förderung der Vielfalt reduziert. Auf diese Weise versucht sie, die Kulturlandschaft Thüringens in einer Weise umzugestalten, die an die nationalen Ideologien der Vergangenheit anknüpft (Bundeszentrale für Politische Bildung, 2024).

Sprungbrett für rechte Kräfte: Thüringen hat in der Vergangenheit als Sprungbrett für rechtsextreme Ideologien gedient. Im Jahr 1924 wurde die Region zum „Mustergau“ für die

Nationalsozialisten, einem Ort, an dem sie ihre Strategien erproben konnten, bevor sie sie auf das ganze Land ausweiteten. Die politische Kultur, die sich in dieser Zeit in Thüringen entwickelte, legte den Grundstein für die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933. Im Jahr 2024 wird Thüringen erneut zum Testfeld für rechte Politik. Der Aufstieg der AfD könnte als Vorlage für ihre weiteren nationalen Ambitionen dienen (MDR, 2024b).

Unterschiede: Unterschiedliche Herausforderungen und Antworten

Höhere Zahlen, aber nicht in der Regierung: Trotz des Unbehagens einiger Koalitionspartner im Jahr 1924 wurde es der VVL erlaubt, die Regierung auf hohem Niveau zu beeinflussen. Im Jahr 2024 hat die AfD zwar einen bedeutenden Wahlsieg errungen und ist zur stärksten Kraft im Landtag geworden, ist aber weder an der Regierung beteiligt noch beeinflusst sie diese direkt, sondern bleibt in der Opposition. Dieser Status schränkt ihre Macht ein, ermöglicht es ihr aber dennoch, die politische Diskussion zu gestalten und erheblichen Einfluss auszuüben. Dies wird als „Oppositionsmacht“ bezeichnet – die Macht aus der Opposition heraus. Obwohl die AfD über viele Sitze verfügt, hat sie noch nicht die volle Regierungsmacht erlangt, da sie durch eine sogenannte „Brandmauer“ geschützt ist, die die etablierten Parteien errichtet haben, um eine Zusammenarbeit mit der AfD zu verhindern. Dies ist ein entscheidender Unterschied zur Vergangenheit, als es eine solche „Mauer“ nicht gab und Koalitionen mit Extremisten toleriert wurden. Auch anzumerken ist, dass anders als 1924, als es mehrere rechtsextreme Parteien und Koalitionen gab, die die politische Szene zersplitterten, ist die AfD heute eine große einheitliche Kraft am rechten Rand.

Heute wissen wir, was passieren kann: Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen 1924 und 2024 ist der Vorteil der Rückschau. Im Jahr 1924 wussten die Thüringer und das gesamte deutsche politische System nicht, welche katastrophalen Folgen die Legitimierung von Rechtsextremisten haben würde. Das volle Ausmaß dessen, was die nationalsozialistische Bewegung werden würde, lag noch in der Zukunft verborgen. Heute wissen wir nur zu gut, welche verheerenden Konsequenzen es hat, wenn der Rechtsextremismus demokratische Institutionen unterwandert und aushöhlt. Der Aufstieg der Nazis in den 1920er Jahren erinnert uns eindringlich an die Gefahren politischer Selbstgefälligkeit. Im Jahr 1924 unterschätzten viele politische Akteure das Zerstörungspotenzial der Rechten. Heute haben sich die Parteien des gesamten politischen Spektrums stärker gegen die AfD zusammengeschlossen, als dies in der zersplitterten Opposition der Weimarer Zeit der Fall war, als interne Streitigkeiten und Machtkämpfe eine wirkliche Reaktion verhinderten. Auch wenn moderne Parteien immer noch mit Herausforderungen und internen Konflikten konfrontiert sind, so sind sie sich doch der Risiken besser bewusst, und es gibt konzertierte Bemühungen, die Zusammenarbeit mit bestimmten Parteien zu vermeiden – eine Lektion, die aus der Geschichte gelernt wurde.

Die AfD ist nicht verboten: Ein weiterer wichtiger Unterschied ist, dass die AfD zwar umstritten, aber eine legale politische Partei ist. Im Jahr 1924 wurde die NSDAP nach dem gescheiterten Münchener Putsch 1923 offiziell verboten. Doch ihre Mitglieder agierten verdeckt in anderen rechtsextremen Organisationen wie der Völkischen Liste. Das Verbot der NSDAP wurde kurz darauf aufgehoben, was den Weg für ihren schnellen Aufstieg ebnete. Heute agiert die AfD offen und wird zwar nach deutschem Recht als „extremistischer Verdachtsfall“ eingestuft, ist jedoch nicht verboten. Dennoch wird ein Verbot der AfD in der deutschen Gesellschaft und unter politischen Akteuren immer häufiger diskutiert (AfD-Verbot, 2024)..

Unterschiedliche politische und gesellschaftliche Realitäten: Der wahrscheinlich auffälligste Unterschied zwischen 1924 und 2024 ist die Vergleichbarkeit der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den beiden Jahren. In der Weimarer Republik herrschten politische Instabilität, wirtschaftliche Not und die ständige Gefahr von Unruhen. Die Reichswehr wurde häufig zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt, auch in Thüringen. So etwa wurden im November 1923 Reichswehrtruppen nach Weimar geschickt, um die demokratisch gewählte Koalitionsregierung der Arbeiterparteien zu entmachten. Außerdem kämpfte das Land mit den verheerenden Folgen des Ersten Weltkriegs, darunter die immens belastenden Reparationszahlungen, die Hyperinflation und weit verbreitete Armut.

Extremistische Parteien auf beiden Seiten des politischen Spektrums – sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite – verfügten über paramilitärische Flügel, die sich regelmäßig in gewaltsauslösenden Auseinandersetzungen befanden. Viele fürchteten den Ausbruch eines umfassenden Bürgerkriegs. Auch die Nachbarländer waren instabil, mit separatistischen Bewegungen, der französischen Besetzung des Ruhrgebiets und weit verbreiteten sozialen Unruhen. Diese inneren und äußeren Zwänge schwächten die Weimarer Republik erheblich, die eine Reihe kurzlebiger Regierungen erlebte. Politische Gewalt war so weit verbreitet, dass es im Land bewaffnete Splittergruppen, Fahnenparaden und gewalttätige Zusammenstöße zwischen den Parteien gab, einschließlich paramilitärischer rechtsextremer Gruppen (Rosa-Luxemburg-Stiftung, 2024).

Im Gegensatz dazu steht Deutschland im Jahr 2024 vor Herausforderungen, wie etwa der Migration, wirtschaftlicher Ungleichheit und politischer Polarisierung. Dennoch bewegt sich das Land in einem wesentlich stabileren demokratischen Rahmen. Der globale Kontext ist ebenfalls stabiler als in der Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkriegs. Deutschlands Wirtschaft ist deutlich stärker, und es gibt Sozialprogramme sowie Initiativen zur Erinnerungskultur, die darauf abzielen, die demokratischen Werte zu bewahren. Zwar gibt es nach wie vor wirtschaftliche und politische Ängste, insbesondere in den neuen Bundesländern, doch sind diese nicht mit den extremen Bedingungen der 1920er Jahre vergleichbar.

Schlussfolgerung: Gleches Spielbuch – andere Zeit

Wenn wir auf die Wahlen in Thüringen 1924 und 2024 zurückblicken, wird deutlich, dass die Geschichte wertvolle Lehren bietet – doch die politische Landschaft hat sich erheblich verändert. Beide Zeiträume spiegeln die Gefahren des zunehmenden rechten Spektrums, der Polarisierung und der Aushöhlung demokratischer Normen wider. 1924 ermöglichte die politische Zersplitterung und das Fehlen einer geeinten Opposition den Extremisten, die Regierungsstrukturen zu unterwandern – mit katastrophalen Folgen für Deutschland und die Welt. Die politische Kultur öffnete sich rassistischen, nationalistischen und antisemitischen Ideologien, die in Thüringen Fuß fassten und sich später über das gesamte Land ausbreiteten.

Die wesentlichen Unterschiede im heutigen Deutschland lassen darauf schließen, dass die Bedrohung zwar weiterhin besteht, das Land doch bedeutend besser darauf vorbereitet ist. Zwar ist die AfD in der Opposition stark, hat aber noch nicht den Durchbruch in die Regierung geschafft. Die Existenz einer „Brandmauer“ zwischen den etablierten Parteien verhindert die Art von Bündnissen, die den Extremisten in den 1920er Jahren zu Macht verhalfen. Zudem profitiert das moderne Deutschland von einem tieferen Verständnis für die verheerenden Folgen rechtsextremer Politik. Erinnerungskultur, demokratische Bildung und starke gesellschaftliche Institutionen dienen heute als wichtige Puffer gegen die Verbreitung rechter Standpunkte.

Außerdem gibt es heute keine paramilitärischen Gruppen, die auf den Straßen um die Kontrolle kämpfen, und Deutschland genießt eine größere politische und wirtschaftliche Stabilität als dies jemals in der Weimarer Republik denkbar war. Die Herausforderungen des Jahres 2024 sind real – Polarisierung, Unzufriedenheit mit der Regierung und ein sich wandelnder öffentlicher Diskurs – aber der Kontext ist weit weniger volatil als das Umfeld nach dem Ersten Weltkrieg. Zwar sind die wirtschaftlichen Bedingungen für einige eine Herausforderung, aber sie sind nicht von der gleichen Hyperinflation und dem gesellschaftlichen Zusammenbruch geprägt wie in den 1920er Jahren. Dennoch sollten diese Unterschiede nicht zu Selbstzufriedenheit führen. Der Nachhall von 1924 erinnert uns daran, dass selbst kleine, regionale Veränderungen nationale Auswirkungen haben können. Der Aufstieg extremistischer Parteien in Thüringen ist nicht nur ein lokales Problem; er spiegelt breitere Trends in Deutschland und Europa wider, denen mit Wachsamkeit begegnet werden muss. Wenn Deutschland aus der Vergangenheit lernt und die Dynamik der Gegenwart versteht, kann es die Herausforderungen meistern und seine demokratischen Grundlagen schützen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Geschichte zwar nicht exakt wiederholt, aber das Spielbuch weitgehend dasselbe bleibt. Thüringen, einmal mehr ein politisches Versuchsfeld, erinnert uns daran, dass die Demokratie zerbrechlich ist. Die Lehren aus dem Jahr 1924 müssen uns zeigen, wie wir den Herausforderungen des Jahres 2024 und darüber hinaus begegnen können. Quellen

Quellen

AFD-Verbot. (2024) Das erste von der Zivilgesellschaft finanzierte Beweissammlungsverfahren für ein Verbot der „AfD“. Available at: <https://afd-verbot.de> [Accessed 17/11/2024].

Bundeszentrale für Politische Bildung. (2024) Thüringen als Mustergau?. Available at: <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/549045/thueringen-als-muster-gau/> [Accessed 17/11/2024].

CDU. (2024) Unsere Haltung zu Linkspartei und AfD. Available at: https://archiv.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/cdu_deutschlands_unsere_haltung_zu_linkspartei_und_afd_0.pdf?file=1 [Accessed 17/11/2024].

Frankfurter Rundschau. (2024) Höcke pöbelt nach Thüringen-Wahl gegen Moderator – “Immer dieses dämliche Brandmauer-Gerede”. Available at: <https://www.fr.de/politik/hochrechnung-ergebnis-ard-landtagswahl-2024-moderator-thueringen-wahl-hoecke-prognose-afd-93274864.html> [Accessed 17/11/2024].

Gonschior A. (2002) Wahlen in der Weimarer Republik Available at: <https://www.gonschior.de/weimar/Thueringen/LT3.html> [Accessed 17/11/2024].

Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus. (2022) “Neue Weltordnung”: Björn Höcke verbreitet antisemitische Verschwörungserzählungen am 29.03.22. Available at: <https://www.jfda.de/post/neue-weltordnung-bjoern-hoecke-verbreitet-antisematische-verschwoerungserzaehlungen-am-29-03-22> [Accessed 17/11/2024].

KUMREX. (2023) Thüringen-Monitor. Friedrich-Schiller Universität Jena. Available at: <https://www.komrex.uni-jena.de/895/thueringen-monitor> [Accessed 17/11/2024].

MDR. (2024a) Vor 100 Jahren: Die „Schicksalswahl“ in Thüringen 2024. Available at: <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/schicksalswahl-nsdap-hitler-weimarer-republik-demokratie-100.html> [Accessed 17/11/2024].

MDR. (2024b) Schicksalswahl Thüringen- kann sich Geschichte wiederholen?. Available at: <https://www.mdr.de/geschichte/zeitgeschichte-gegenwart/politik-gesellschaft/schicksalswahl-thueringen-kann-sich-geschichte-wiederholen-100.html> [Accessed 17/11/2024].

Pawelskus, P. (2011) Nazis in Parlamenten : eine Bestandsaufnahme und kritische Analyse aus Thüringen, Heinrich Böll Stiftung Thüringen.

Rosa-Luxembourg-Stiftung. (2024) Das Thüringer Schicksalsjahr 1924: Der Rechtsruck in Thüringen damals und heute. Available at: https://th.rosalux.de/fileadmin/ls_thueringen/dokumente/pdf/RLS-Heft_LandtagswahlThuer1924.pdf [Accessed 17/11/2024].

Tagesschau. (2024a) Das Wahlergebnis im Überblick. Available at: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-09-01-LT-DE-TH/index-content.shtml> [Accessed 17/11/2024].

Tagesschau. (2024b) Höckes 5-Punkte-Plan für den Fall, dass die AfD Thüringen regiert. Available at: <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/hoecke-fuenf-punkte-plan-afd-106.html> [Accessed 17/11/2024].



International Development Research Network

IDRN wurde gegründet, um Europa so zu überdenken, dass die europäische Entwicklung und Demokratie geschützt und gefördert werden können. Als Denkfabrik ist es unser Ziel, Europa für künftige Generationen zu erneuern. Um dies zu erreichen, setzen wir uns dafür ein, dass junge Menschen in die Mechanismen der politischen Entscheidungsfindung einbezogen und zu möglichen politischen Veränderungen konsultiert werden. Das IDRN unterstützt, ermutigt und fördert Partizipation, Dialog und Debatte, um das öffentliche Interesse zu wecken und neue Ideen anzuregen. Wir glauben, dass die Zukunft Europas von und für künftige Generationen gestaltet werden sollte. Weitere Informationen über IDRN finden Sie auf unserer Website unter www.idrn.eu.

30 Rue Vauvenargues
Paris, 75018
+33 6 78 66 56 26

www.idrn.eu.
info@idrn.eu.
x.com/idrn_eu